

anderen Speisen, die schlechtes Blut machen⁶⁵. Dass auch der Genuss der Hostie sich in der Milch bemerkbar machen könnte, lag da nahe. Dieselbe Erfahrung begegnet auch im Talmud, wenn abgeraten wird, dass stillende Mütter oder Ammen Nahrung zu sich nehmen, welche die Milch ungünstig beeinflussen:

„Auch darf sie nicht essen, was [der Milch] schädlich ist. R. Kahana sagte: Beispielsweise Hopfen, Getreidegras, kleine Fische oder Erde. Abajje sagte: Nicht einmal Kürbis und Quitten. R. Papa sagte: Nicht einmal Palmkohl und unreife Datteln. R. Aši sagte: Nicht einmal Quarkbrei und Schmorfische. Durch diese versiegt die Milch, durch diese wird die Milch trübe⁶⁶.“

Andere übersetzen: unreife Datteln, kleine Fische, Palmschösslinge, Sauermilch, schimmeliges Brot oder allzu Salziges⁶⁷.

Auch die Idee, dass mit der Muttermilch mehr als nur Nahrung an Säuglinge übertragen werde, wurde schon seit der Antike vertreten. Das hängt auch damit zusammen, dass die Muttermilch dem Blut gleichgesetzt wurde. Aristoteles und Galen etwa behaupteten, bei der aufgrund der Schwangerschaft eingetretenen Amenorrhoe (Ausbleiben der Regelblutung) verwandle sich das Blut in Milch und steige in die Brüste⁶⁸. Schon Kirchenväter haben dies übernommen, ausführlich etwa Clemens von Alexandrien (gestorben vor 215/216). Es heißt hier:

65) Aldebrandin de Sienne, *Le régime du corps* (wie Anm. 57) S. 77: ... *li garder d'oignons, d'eruke, de senevé, d'apie [?], de mente, de basilicum et d'ail et de totes autres choses ki malvais sanc font ...*; lateinische Übersetzung bei BISSON, *Una versione latina* (wie Anm. 57) S. 78: *Et nutrix utatur bonis cibis et custodiat se a cepibus, sinapi, et menta et basilico et ab omnibus generantibus malum sanguinem.*

66) Der babylonische Talmud (wie Anm. 62) Kethuboth 60b, S. 652.

67) Arthur I. EIDELMAN, *The Talmud and Human Lactation: The Cultural Basis for Increased Frequency and Duration of Breastfeeding Among Orthodox Jewish Women*, in: *Breastfeeding Medicine* 1,1 (2006) S. 36–40, hier S. 39: „Thus, the rabbis admonished mothers against eating unripe dates, small fishes, palm shoots, sour milk, moldy bread, or excessive salt.“

68) Aristotle, *Historia animalium* 1: Books I–X: Text, hg. von David M. BALME (2002); *Ἀριστοτέλους ἱστορίαι περὶ ζῴων*. Aristoteles Thierkunde. Kritisch berichteter Text, mit deutscher Übersetzung, sachlicher und sprachlicher Erklärung und vollständigem Index, hg. von Hermann AUBERT / Friedrich WIMMER, 2 Bde. (1868) 2, im siebten Buch, dessen Echtheit umstritten ist, Cap. 3, 21, S. 345: „Nach der Empfängnis und der angegebenen Zahl von Tagen findet naturgemäss keine Reinigung mehr statt, sondern sie geht zu den Brüsten hin und verwandelt sich in Milch.“ Das Werk des Aristoteles wurde vor 1220 von Michael Scotus aus dem Arabischen ins Lateinische übersetzt. Noch im 13. Jahrhundert wurde die *Historia animalium* vom Lateinischen ins Hebräische übersetzt. Galen, *De Sanitate tuenda*,